



## BERICHT

(Bitte spätestens 2 Monate nach Beendigung Ihres Auslandsaufenthalts vollständig übermitteln)

1. Gastuniversität (Land/Stadt/Uni) Australien, Perth, University of Western Australia

2. Studienjahr Sommersemester 2017

Aufenthaltsdauer (Tag, Monat, Jahr) von 17.02.2017 bis 17.12.2017

3. Studienrichtung(en) Sportwissenschaften Matrikel. Nr [REDACTED]

Bachelorstudium

4. Stipendium bewilligt für 4 Monate Stipendium Uni Wien gesamt 2400€

5. Wohnmöglichkeit (zutr. bitte ankreuzen):  Studierendenheim

6. Kosten Unterkunft gesamt 3900€

Reisekosten gesamt 1300€  
(An- und Abreise, öffentl. Verkehrsmittel)

Lebenshaltungskosten gesamt 1600€

Visakosten 374€

Studienkosten gesamt 150€

Versicherungskosten gesamt 256€

(z.B. Studien - Sprachkurs-, Bibliotheksgebühren  
Kursmaterial, Application Fees)

Gesamtkosten Auslandsaufenthalt 9500€

### Verfassen eines persönlichen Erfahrungsberichtes über Ihren Studienaufenthalt

Anhaltspunkte: Gastuniversität, Kurse, Prüfungen, Mitstudierende, Unterkunft etc.

(Bitte verwenden Sie ein extra Beiblatt: mind. 1 Seite; Überschrift des Berichtes: Ihre Matrikelnummer, Name der Gastuniversität und des Gastlandes, Ihre Studienrichtung sowie der Zeitraum des Aufenthaltes.)

### Abgabe des Leistungsnachweises der ausländischen Institution (Transcript) sowie des Anrechnungsbescheides (Formular: Antrag-Anerkennung-Studienerfolgsnachweis)

JA, ich bin damit einverstanden, dass dieses Formular zusammen mit meinem Bericht für Mitstudierende auf der Webseite zur Ansicht zur Verfügung steht. Bitte bedenken Sie, dass Sie diesen Bericht auch anonymisiert ohne Name abgeben können.

## Erfahrungsbericht Non-EU Exchange Program

Da ich schon immer wissen wollte wie mein Studiengang an anderen Universitäten gehandhabt wird und ich Erfahrung im Ausland sammeln wollte, entschloss ich mich für das Non-EU Exchange Program zu bewerben. Dabei wusste ich, dass die Chancen genommen zu werden für mich eher schlecht standen. Außerdem war mir klar, dass ich dadurch mindestens ein Semester länger studieren würde, wobei ich mir ohnehin schon viel Zeit gelassen habe. Ich habe mir die drei Orte mit den schönsten Stränden zur Bewerbung ausgesucht und angefangen alle Unterlagen zu sammeln. Nach ewig langem Papierverkehr bekam ich dann nach einem gefühlten halben Jahr endlich..... eine Absage. Sehr enttäuscht, aber nicht wirklich überrascht, habe ich mich dann damit abgefunden, dass ich diese Möglichkeit wohl verpasst habe. Ein halbes Jahr später habe ich durch Zufall vor der Uni meine Emails gecheckt und siehe da: Mail vom NON EU Exchange Program. Nachdem ich erwartet habe, dass ich einen Newsletter erhalten habe, hatte ich unter leichter Verwirrung eine Mail vor mir, in der mir angeboten wird nach Sydney, Perth, oder Chicago zu gehen. Ich habe dann, immer noch verwirrt, ungläubig und unter Zeitdruck, weil ich spät zur Uni war, geschrieben, dass mir völlig egal ist welchen von den drei ich bekomme. Mir wurde dann nahe gelegt die drei Unis nach Priorität zu sortieren, woraufhin ich ungefähr 200 Freunde und Bekannte belästigt habe um mich zu beraten, bis ich mir eine Liste gemacht habe.

1. Perth: Surfen, Laid Back, Studiengang passt am besten, leider nix cooles in der Umgebung
2. Sydney: Surfen, unendlich viel zu sehen, aber sehr Busy und viel zu viele Deutsche(selber einer), außerdem hat der angebotene Studiengang nicht gut gepasst
3. Chicago: kein Surfen

Relativ klar wie sich Chicago ins Abseits katapultiert hat. Da ich kein Fan von Großstadt bin und außerdem jeder nach Sydney geht, habe ich mich dann für Perth entschieden.

Nach weiterem monatelangen Emailverkehr während dem ich nur darauf gewartet habe, wegen irgendeinem dummen Fehler doch noch eine Absage zu kriegen(ich bin ein sehr unorganisierter Mensch) hatte ich dann endlich die Zusage. Lasse darf nach Perth und wird an der UWA(University of Western Australia) Sport Science studieren. Bang! Flüge gebucht, Unterkunft next: Ich habe lange überlegt ob ich am Campus wohnen soll, oder mir eine WG in der Stadt suchen soll. Vorweg: Ich habe die Möglichkeit bekommen noch ein Semester zu bleiben und habe beide Möglichkeiten ausprobiert. Im ersten Semester habe ich am Campus gewohnt und das Nächste in einer WG, mit einem Italiener den ich am ersten Tag kennengelernt habe. WG direkt am Strand in Cottesloe. Bang again! Ein paar Informationen aus beiden Welten:

Mein erstes Semester am Campus war einfach genial! Man lernt so unfassbar viele Menschen kennen aus den unterschiedlichsten Kulturen und man hat jeden Tag eine Menge Unterhaltung. Außerdem ist dort für alles gesorgt. Essen steht jeden Tag bereit, wenn auch zu seltsamen Zeiten. Viele Events, Spielraum, Fitnessstudio for free(Sehr wichtig für einen Spowi, noch wichtiger wenn man in einer Stadt mit Strand wohnt). 5 Minuten Fußweg zu allen Fakultäten...15 zu der für Sport... Dadam! Wohnen am Campus ist etwas teurer als außerhalb, aber man hat viele Vorteile. Ich habe mich für die University Hall entschieden, weil alle anderen einfach dreist teuer sind. Nachdem ich mit Studenten von anderen Einrichtungen geredet habe, war das auch eine gute Entscheidung. Das Essen ist gewöhnungsbedürftig aber reichlich, ich kenne keinen der hier nicht zugenommen hat. Außerdem kann man sich eigentlich immer eine „gesunde“ Mahlzeit zusammensuchen. Wer nur ein Semester bleibt sollte unbedingt in die University Hall gehen! Es ist einfach die beste Möglichkeit in einer Stadt, in der man komplett neu ist, viele Menschen kennenzulernen. Darauf komme ich später nochmal.

Das nächste Semester am Strand... ich glaube viel mehr muss ich nicht sagen! Sonnenuntergänge bei einem Bier und Dosenerbsen(Studentenbudget) jeden Abend, sind einfach die 30 Minuten Busfahrt jeden Morgen wert. Was mich am Campus etwas gestört hat ist, dass man die Stadt Perth nicht so richtig kennenlernt, weil man einfach viel Zeit am Campus verbringt. Dort ist alles was man braucht und jeder den man kennt. Obwohl ich direkt am Strand eine Wohnung gefunden habe war es hier noch günstiger als am Campus. Dazu muss man sagen, dass wir extrem Glück hatten diese Wohnung zu finden. Ich bin auch fest davon überzeugt, dass mein Mitbewohner sie durch Kontakte zur Mafia bekommen hat. Zusammen mit den Einkäufen, Busfahrten, Fitnessstudio usw. kommen wir auf einen ähnlichen Preis wie am Campus.

Zurück zum Anfang. Ich habe glaube ich bis zur Landung, nach einem Kurzurlaub in Bali(Surfen), nicht realisiert was passiert ist. Komplett übermüdet und vom balinesischen Flughafenpersonal einer Nagelschere, Rasierer und weiteren Kleinigkeiten beraubt, bin ich dann endlich angekommen. Am Flughafen wurde ich von einem sehr netten Busfahrer abgeholt und zusammen mit einer unfassbar hellhäutigen Schwedin zur University Hall gefahren. Ich wusste nicht, dass es Möglich ist durch die Scheiben im Bus einen Sonnenbrand zu bekommen, aber meine Begleitung war nach 45 Minuten Busfahrt Knallrot.

Bang endlich angekommen im Paradies! Nix da... die ersten Tage waren einfach nur schrecklich. Ich war übermüdet, komplett unzufrieden mit meinem Raum, dem Essen, den Leuten an der Uni und ich habe so gut wie alles hinterfragt und versucht aus dem College auszuziehen. Die Aktivitäten an der University Hall haben mich etwas abgelenkt und ich habe dann nach und nach mitbekommen, dass es sehr vielen so ging. Am anderen Ende der Welt, ohne richtige Freunde und die Familie macht einem einfach Angst. Ich habe im Laufe der ersten Woche dann gemerkt, dass es einigen Anderen wirklich miserabel ging und ich genau das Richtige gemacht habe: So viele Aktivitäten wie möglich machen und mit so vielen Leuten reden wie möglich. Dann wird einem langsam wieder klar was man für ein Glück hat und was es für tolle Menschen von überall auf der Welt gibt. Ich glaube das ist ein normaler Prozess den fast jeder durchmacht, wenn er an einem neuen Ort von Null anfangen muss.

Nach der Einführungswoche begann dann die Uni. Die UWA hat einen wunderschönen Campus, der so groß ist, dass man sich leicht verläuft und verspätet. Zur Orientierung gibt es die „Lost on Campus“ App. Die Organisation an der Uni ist am Anfang etwas unübersichtlich, aber nach zwei Wochen merkt man wie viel besser diese Organisation eigentlich ist. Die Kurse die ich in Sport Science besucht habe waren einfach genial: Ein Anatomie Kurs bei dem wir mit echten Leichen gearbeitet haben(habe mich gefühlt als hätte ich den MED AT bestanden), ein Nutrition Kurs mit der liebsten Professorin auf der Welt, Biomechanik(sehr inspirierend) und ein Kurs bei dem ich bis heute nicht sicher bin was die Inhalte waren, der aber dank dem Humor des Professors am meisten Spaß gemacht hat. Die Kurse sind allesamt sehr gut Organisiert und motivieren zum Lernen beziehungsweise lassen einem keine Wahl. Sie sind also alles was die meisten Kurse auf der Schmelz nicht sind. An der UWA habe ich so viel gelernt wie in keinem Semester zuvor! Ich hatte wöchentliche Abgaben, deshalb musste man immer dabei bleiben. Klausuren sind generell etwas leichter als auf der Schmelz. Ich bin wirklich begeistert von den Professoren. Sie sind extrem bemüht um jeden einzelnen Studenten, motivierend und extrem qualifiziert. Während man auf der Schmelz teilweise Angst haben muss, in einem Stück aus einer Sprechstunde heraus zu kommen, sagen die Professoren hier, dass sie um jede Frage froh sind und investieren sogar Zeit um Probleme einzeln zu besprechen. Diese Einstellung habe ich eigentlich in jeder Abteilung an der UWA so wahrgenommen. Das macht Laune zum Studieren! Ich habe so viel studiert wie noch nie und wirklich gute Noten bekommen.

Meine Freizeit hat daran kein bisschen gelitten. Surfen, Campingausflüge, 4x4 Offroad driving, Surfen, Klettern, Angeln, Schnorcheln, Mountainbiken, Salsa tanzen, die Salsa-Lehrerin Daten, mit der

Salsa Lehrerin Swing-Tanzen, Surfen, Roadtrips, Karaoke, Sandboarding, Stand-Up-Paddel, Mittwochs Captain Stirling, Room Escape, mit Delfinen schwimmen, mit Delfinen Surfen und vieles mehr.

Direkt neben der UWA ist Swan River der seinen Namen wohl von den schwarzen Schwänen hat die es angeblich nur hier gibt. Außerdem ist Kings Park direkt neben der University Hall. Beides wunderschön. Wenn man 30 Minuten mit dem Bus fährt ist man in Cottesloe. Generell gibt es wahrscheinlich auf der Welt keine andere Großstadt mit so vielen wunderschönen Stränden. Cottesloe fürs Socialisen, Scarborough und Trigg zum Surfen. Es gibt noch einige andere. Etwa eine Stunde im Norden gibt es dann richtig gute Surfspots und noch mehr schöne Strände und Landschaft. 3 Stunden gen Süden geht es nach Margareth River wo die World Surf League im Frühling einen Stopp macht und der australische Wein herkommt. Fährt man noch weiter gibt es dann in Albany und Esperance ein paar der schönsten Strände Australiens mit Känguru Garantie. Also Bullshit nix cooles in der Gegend! Man sollte sich hier bewusst sein, dass das Wildlife hier vor allem im Wasser sehr present ist. Das heißt man sieht gelegentlich Delfine beim Surfen, aber kann auch durchaus mal einem Hai begegnen. Viel gefährlicher ist aber der sogenannte Drop Bear der in der Paarungszeit wohl sehr aggressiv wird und schon einigen Backpackern den Kopf abgerissen hat. Ok die Sache mit dem Bär ist nur ein australischer Running-Gag, den ich erst nach meinem siebten Monat hier gecheckt habe. Die Sache mit den Haien ist zwar kein Scherz, aber hier wird das auch als einer gehandelt: Mehr Haie – Bessere Wellen. Perth ist leider was die Wellen angeht nicht vergleichbar mit Margareth River und der Ostküste, die Haie gibt es aber trotzdem.

Was mir hier neben dem Studium am besten gefallen hat waren die Menschen die man kennenlernt. Ich habe Menschen von den verschiedensten Kulturen kennengelernt und deren Facetten geben jedem einzelnen etwas Besonderes. Auch der Typ Mensch den man in Perth trifft ist einfach ein anderer als in Nordeuropa. Die Menschen hier sind aktiv, nutzen die Natur, reparieren so viel wie möglich selbst. Die Menschen hier sind einfach entspannt, offen und wirklich interessant. Das ist auch der Grund warum ich jeden der herkommt warnen würde. Man verliebt sich hier leichter als man „Salsa“ sagen kann. So viel neue Erlebnisse in einem neuen Land und machen einen irgendwie zugänglicher. Besonders am Campus finden sich so viele unterschiedliche, interessante Menschen, dass da leicht mal jemand dabei ist. Ich habe das hier so oft mitbekommen und es ist die Frage ob es immer eine gute Idee ist. Bezüglich der Australier ist mir noch eine Sache aufgefallen: Sie sind sehr freundlich und offen, aber sie wollen nicht mit dir befreundet sein. Ich schätze es hängt auch damit zusammen, dass sich hier alle schon ewig kennen, aber ich habe das auch von sehr vielen Internationals gehört. Meine Freunde hier sind fast ausschließlich Internationals. Ich habe hier perfide darauf geachtet, mich nicht mit den anderen Deutschen zu befreunden. Am Campus war es als ob sich die Menschen nach Ländern sortieren, Nachkriegszeit! Das hat mir gar nicht gefallen, ich habe 25 Jahre mit Deutschen und Österreichern verbracht und dafür fliege ich nicht ans andere Ende der Welt.

Ich befinde mich zu diesem Zeitpunkt immer noch in Perth und wundere mich, dass es hier wirklich kalt werden kann. Aber ich bin auch gerade von einem einmonatigen, tropischen Bali Urlaub zurück gekommen(Surfen). Die meiste Zeit ist es in Perth aber angenehm warm bis extrem heiß. Besonders im Australischen Frühling sollte man unter dem Ozonloch viel Sonnencreme verwenden, da anscheinend zu der Zeit die UV Strahlung höher ist.

Eins noch: Wer hier nicht Surfen lernt ist selber schuld.

Ich bin unendlich dankbar, dass ich diese Chance bekommen habe und will jedem ans Herz legen nach Perth an die UWA zu gehen. Ich hatte hier die Zeit meines Lebens. Woanders hin wird auch nicht schlecht sein. Hauptsache im Ausland studieren. Es ist toll zu sehen was für Möglichkeiten es in